Zur Nachahmung Christi (Fortsetzung)

Autor(en): **Kempis, Thomas a**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft (1): **Januar-Sendung**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noch in einem gewaltgläubigen Patriotismus ohne Orientierung an letzten und höchſten Geiſtesmächten ſucht, war die Stellung der Mehrheit des Volkes, um von der „Führung" zu ſchweigen, zu den Todesurteilen über die Landesverräter und ihrer Vollſtreckung. Aber dieſe Tatſache des Landesverrates ſelbſt war ein erſchreckendes Symptom von einem innern Abſterben der Schweiz.[1]) Aber aus dem Tode kann nur Tod entſtehen. Es iſt förmlich lebenswichtig, daß ſich in der Schweiz Kräfte finden, welche den Anſchluß an die Lebenslinie ſuchen und finden.

Endlich könnte man die tödliche Gefahr für die Schweiz vor allem in dem völligen Verſiegen des *Geiſtes* erblicken, welcher allein eine Schweiz tragen könnte. Hier iſt eine tiefe *Regeneration* nötig. Vielleicht kann ſie nur durch eine Kataſtrophe ermöglicht werden, aber dann iſt lebenswichtig, daß Menſchen da ſind, die heute ſchon die ganze Lage der Schweiz mit dem Blicke der *Wahrheit* erkennen und die *Umkehr* vorbereiten. Sie werden eine Auferſtehung nach der Kataſtrophe ermöglichen.

Darum aber muß die Wahrheit *geſagt* werden können. Und das iſt vielleicht die gefährlichſte der Gefahren: daß wir durch Feſſelung des freien Wortes unſer Volk von der Wahrheit abſperren, die allein retten kann.

So ſtellt uns das Jahr 1943 vor die Aufgabe der Rettung und des Neuwerdens der Schweiz.

*

Wenn wir zum Schluſſe den Blick noch einmal auf das ganze Bild des Jahres 1943 werfen, ſo tritt uns alſo das Schauſpiel einer gewaltigen Umwälzung der Dinge entgegen. Es iſt Abbruch, Zerſtörung, Chaos — aber es iſt auch neue Schöpfung. Es iſt, wieder anders geſehen, Gericht, aber es iſt auch Verheißung. Es ſteht darüber das Wort: „Und die Erde war Tohu-va-Bohu, und Finſternis brütete über der Urflut, aber der Geiſt Gottes ſchwebte über den Waſſern."

Dieſer Geiſt, der Creator ſpiritus, muß wehen. Ohne ihn kann keine Verheißung ſich erfüllen, ohne ihn auch nicht geglaubt, gekämpft und gearbeitet werden. Denn das iſt ja ſelbſtverſtändlich: die Erfüllung der Verheißung des Jahres 1943 iſt an Bedingungen geknüpft: an Glauben, Kampf, Arbeit, Treue, Opfer, Ausharren bis ans Ende, das heißt: bis ans Ziel. *Leonhard Ragaz.*

Zur Nachahmung Christi.

(Fortſetzung.)

Von ſich ſelber nichts halten und über andere immer gut und hoch empfinden, iſt große Weisheit und Vollkommenheit.

[1]) Das wird in der Flugſchrift: *„Was haben wir getan?* Ein ernſtes Wort zu den Todesurteilen" auseinandergeſetzt, die noch weitere Verbreitung finden ſollte.

Je mehr Einer in ſich einig und innerlich einfach geworden iſt, deſto mehr und Höheres vermag er ohne Mühe zu verſtehen, weil er darüber hinaus das Licht des Verſtändniſſes empfängt. Ein reiner, einfacher und beſtändiger Geiſt wird inmitten vieler Werke nicht zerſtreut, weil er alle zur Ehre Gottes wirkt und ſich von allem Suchen ſeiner ſelbſt frei hält.

*

Wahrhaft groß iſt, wer große Liebe hat.

*

Man darf nicht jedem Worte und Inſtinkte glauben, ſondern muß eine Sache behutſam und langmütig im Gedanken an Gott erwägen. Wie arg iſt es, daß wir von einem andern leichter das Böſe glauben als das Gute! Aber der vollkommene Mann glaubt nicht allzuleicht jedem, der ihm etwas berichtet, weil er die dem Böſen geneigte und in den Worten ſehr unverläßliche menſchliche Schwäche kennt.

*

Es iſt eine große Weisheit, im Handeln nicht voreilig zu ſein und nicht hartnäckig auf dem eigenen Sinn zu beſtehen. Dazu gehört auch, daß man nicht irgendwelchen Worten der Menſchen glaubt, noch Gehörtes und Geglaubtes ſchnell in andere Ohren ergießt. Pflege mit einem gewiſſenhaften Menſchen Rat und trachte mehr darnach, von andern belehrt zu werden, als deinen Eingebungen zu folgen. Ein Leben im Guten macht einen Menſchen weiſe im Sinne Gottes und in vielem geſchickt. Je mehr Einer in ſich ſelbſt demütiger und Gott gehorſamer iſt, deſto mehr wird er in allem weiſer und gehaltener ſein.

Gegen die Zerſtörung der Schöpfung.

Es ſoll, wenn auch etwas verſpätet, doch auch hier noch die *Reſolution der religiös-ſozialen Jahresverſammlung in Sachen des geplanten Stauſees im Rheinwald* gebracht werden. Schon aus Liebe zu Graubünden und dem Rheinwald. Aber auch aus einem noch umfaſſenderen Grunde: die Zerſtörung der Schöpfung Gottes zugunſten des Götzen Technik iſt eine der ſchwerſten Gefahren für die Menſchheit und einer der ſchlimmſten Frevel gegen Gottes Ordnung. *L. R.*

Die Schweizeriſche religiös-ſoziale Vereinigung hat in ihrer Jahresverſammlung auch zu dem geplanten Großkraftwerk im Hinterrheintal Stellung genommen, dem das an Naturſchönheit reiche und geſchichtlich hochbedeutſame Rheinwald mit drei blühenden Dörfern und beträchtlichem Kulturland zum Opfer fallen müßte.

Die religiös-ſoziale Vereinigung kann es nicht billigen, daß aus rein materiellen Erwägungen ein unerſetzliches Stück unſerer Heimat preis-